



Arbeitskreis

ANE Elterninfo

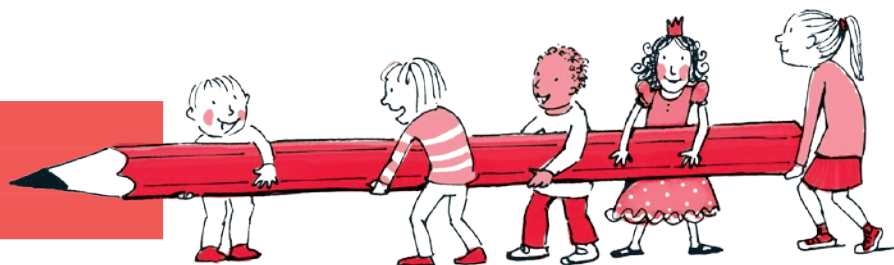
Neue Erziehung e.V.

www.schuleltern.berlin

www.ane.de



„Wie steht mein Kind?“ – Leistungsbeurteilung in der Grundschule



Liebe Eltern,

Sie wollen das Beste für Ihr Kind. Es soll viel und gut lernen. Damit Sie sich in der deutschen Schule besser zurechtfinden und auch mitreden und mitbestimmen können, wollen wir vom Arbeitskreis Neue Erziehung e.V. Sie über die Leistungsbeurteilung in der Grundschule informieren.

Wir wünschen Ihrem Kind Freude und Erfolg beim Lernen und Ihnen eine gute Zusammenarbeit mit „Ihrer“ Schule.

Ihr Arbeitskreis Neue Erziehung e.V.

PS: Wenn Sie Fragen oder Probleme haben, rufen Sie an:

Telefonische Schulsprechstunde in deutscher Sprache:

Telefon 030/259006-23 (nicht in den Schulferien)

Di 10:00–12:00 Uhr

Mi 14:30–15:30 Uhr



Keine Noten in der Schulanfangsphase

Wenn Sie nicht in die Berliner Schule gegangen sind, wissen Sie vielleicht gar nicht, dass es hier am Ende der 1. und 2. Klasse keine Noten und auch keine Notenzugnisse gibt. Es werden auch noch keine Klassenarbeiten geschrieben. Die Lehrkraft macht sich Notizen über die Lernentwicklung der Kinder und am Ende des Jahres schreibt sie daraus eine Beurteilung in Berichtsform. Das ist ein Text, in dem steht, wie Ihr Kind sich in der Klasse verhält, was es gelernt hat, wie weit es in diesem Jahr gekommen ist und vielleicht auch, was sich bei Ihrem Kind verändern müsste. Ihr Kind weiß, wie es steht. Es sieht und hört jeden Tag, was die anderen Kinder können. Die Lehrerin oder der Lehrer lobt oder kritisiert seine Arbeiten.

Sie sind aber nur ganz selten in der Klasse. Deshalb ist die schriftliche Beurteilung für Sie sehr wichtig, damit Sie ausführlich über die Lernentwicklung Ihres Kindes informiert sind.



Was ist eine verbale Beurteilung?

Sie heißt auch „Schriftliche Information zur Lern-, Leistungs- und Kompetenzentwicklung“. In der verbalen (d.h. mit Worten statt mit Noten) Beurteilung teilt die Lehrerin oder der Lehrer Ihnen mit, was Ihr Kind in den einzelnen Fächern gelernt hat, ob es den vorgeschriebenen Stoff geschafft hat und wie es im Verhältnis zu seinen Mitschülern und Mitschülerinnen steht. Sie erfahren auch, woran es liegen könnte, wenn Ihr Kind etwas nicht so gut kann. Vielleicht ist es sehr langsam, verspielt, oft unkonzentriert oder es kann einfach noch nicht genug Deutsch.

Das ist viel mehr, als eine Note Ihnen sagen kann. Bei einer „1“ oder „2“ spielt das vielleicht nicht so eine große Rolle, weil Ihr Kind eben „sehr gut“ oder „gut“ ist. Aber wenn es etwas zu verbessern gibt, ist es gut zu wissen, was sich verändern muss.

Neuerdings gibt es die verbale Beurteilung auch als „indikatororientiertes“ Zeugnis, in dem die Ausprägung der einzelnen Kompetenzen des Kindes in einer Skala angekreuzt wird.

Keine Noten! Ja, lernt das Kind dann etwas?

Auch wenn die Kinder keine Noten bekommen, lernen sie trotzdem. Sie haben doch auch bisher in ihrem kurzen Kinderleben schon eine Menge gelernt: Sprechen, Laufen, Malen. Ihr Kind hat sich gefreut über jeden Erfolg beim Ballfangen, beim Puzzle spielen. Sie haben Ihr Kind durch Lob ermutigt und manchmal auch getadelt, wenn Sie nicht zufrieden waren. Ihr Kind will selbständig werden und sich nicht immer helfen lassen müssen. Es will Lesen und Schreiben lernen, es will selbst einkaufen gehen und ausrechnen, was es für sein Taschengeld bekommt. Warum sollte das in der Schule anders sein?



Noten – da weiß man, wo das Kind steht!



Stimmt das wirklich? Eine „3“ in einer Klasse kann in einer anderen Klasse eine „2“ oder eine „4“ sein, weil alles zusammengerechnet wird: was Ihr Kind kann, was es können müsste, wie es im Vergleich zu den anderen steht. Eine Note ist wie ein Stempel: „gut“ oder „schlecht“. Das Kind weiß, bei einer „1“ oder „2“ kann ich so weitermachen wie bisher. Mit einer „3“ kann ich vielleicht zufrieden sein. Aber bei einer „4“, „5“ oder gar „6“ muss ich etwas verändern, aber was? Auch Stempel sind nichts anderes als Noten. Das Bienchen, der Smily (das Lachmännchen) sind ein Lob, – aber was ist mit dem Weinemännchen?

Schlechte Noten entmutigen kleine Kinder

Oft hören wir: „Kinder müssen sich an Noten gewöhnen. Das Leben ist kein Spiel!“ Eine junge Pflanze umsorgen wir aber auch erst einmal, bis sie kräftige Wurzeln und starke Triebe hat. Dann hält sie eher einen Sturm oder Trockenheit aus. So müssen auch Kinder erst stark und selbstbewusst werden, damit sie sich auch bei Schwierigkeiten nicht gleich entmutigen lassen. Kennen Sie ein Grundschulkind, das sich durch eine „5“ im Diktat verbessert hat? Selbst Oberschüler verlieren den Mut, wenn sie für ihre Bemühungen nur schlechte Noten bekommen. Jedes Kind lernt hinzu im Laufe eines Schuljahres. Auch Kinder mit Behinderungen entwickeln sich weiter. Das ist aber nicht mehr zu sehen, wenn ihre Leistung am Stand der Klasse und dem Rahmenlehrplan gemessen wird.

Kinder brauchen mehr als Noten!

Noten sehen so leicht verständlich aus, aber was soll man bei schlechten Noten machen? Mit verbalen Beurteilungen hat die Lehrerin oder der Lehrer viel Arbeit und Sie erfahren mehr über Ihr Kind, wenn Sie den Text richtig verstehen. Wenn nicht, reden Sie mit der Lehrerin oder dem Lehrer.

Reden Sie mit der Lehrerin/dem Lehrer!

Sie haben das Recht, sich Noten und Beurteilungen und die Entwicklung Ihres Kindes erklären zu lassen. Viele Schulen bieten Elternsprechtage an, aber Sie können auch mit der Lehrerin oder dem Lehrer einen Termin ausmachen. Manche Lehrkräfte machen Hausbesuche, wenn Sie das möchten. Beraten Sie sich mit den Lehrerinnen und Lehrern, was in der Schule und zu Hause gefördert werden muss, damit Ihr Kind gut mitkommt. Gerade, wenn es Probleme gibt, braucht Ihr Kind Sie und Ihre kostbare Zeit. Zusammen mit der Lehrerin oder dem Lehrer finden Sie sicher einen Weg.

Mitbestimmung bei der Beurteilung

Am Ende der 1. und 2. Klasse bekommen Sie für Ihr Kind ein Berichtszeugnis. Ab der 3. Klasse gibt es nach dem Schulgesetz Noten. In Berlin können Sie aber trotzdem bis zum Ende der 4. Klasse ein Berichtszeugnis bekommen, wenn Zweidrittel der Eltern der Klasse zustimmen. Die Abstimmung muss spätestens einen Monat nach Beginn des 3. Schuljahrs auf einem Elternabend gemacht werden. Sie haben vorher ein Berichtszeugnis bekommen und wenn Sie damit zufrieden waren, können Sie sich bei der Abstimmung entscheiden, ob Sie auch im nächsten Schuljahr lieber ein solches Zeugnis haben wollen. Wenn Sie nicht zufrieden waren, sollten Sie das der Lehrerin oder dem Lehrer sagen. Vielleicht wird sie oder er Ihre Kritik annehmen und im nächsten Jahr etwas verändern.

Von der 3. Klasse an gibt es zwei Zeugnisse im Jahr. Die Lehrerinnen und Lehrer müssen die Kinder zweimal im Jahr beurteilen und haben also auch mehr Arbeit damit. Trotzdem gibt es viele Lehrkräfte, die gerne weiter Berichtszeugnisse statt Notenzeugnisse schreiben, weil Sie dann mehr über Ihr Kind erfahren. Beim Halbjahreszeugnis gibt es die Möglichkeit, dass die Eltern sich für Gespräche anstelle des Zeugnisses entscheiden. Auch dafür müssen zwei Drittel der Eltern stimmen. Viele Lehrerinnen und Lehrer finden es sinnvoller, nach einem halben Schuljahr ausführlich mit den Eltern über die Entwicklung des Kindes zu reden, statt eine verbale Beurteilung zu schreiben. Diese Elterngespräche sind bei vielen Eltern sehr beliebt. Die Lehrerin oder der Lehrer schreibt hinterher auf, was Sie besprochen und verabredet haben. Das Protokoll kommt, wie die Zeugnisse, in den Schülerbogen. Wenn Eltern nicht zu einem Gespräch kommen, muss die Lehrerin/der Lehrer ein Berichtszeugnis schreiben.



Herausgeber



Arbeitskreis
Neue Erziehung e.V.
Hasenheide 54
10967 Berlin
www.ane.de

Gefördert durch



Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

Gestaltung
www.Piktogramm.eu

Illustrationen
www.KatharinaBusshoff.de

Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33BER
IBAN: DE33 1002 0500 0003 2963 02
Kennwort: Spende

Bestellung
ane@ane.de
Tel. +49 30 259006-35

Berlin 2016
© ANE